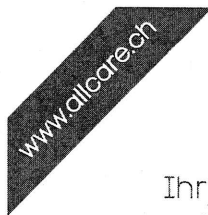




Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten,
Grünau, Wiedikon, Giesshübel,
Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl



allcare+

Ihr Hausarzt- und Notfallzentrum
an 365 Tagen von 07 bis 22 Uhr
auch an Wochenenden und Feiertagen.

allcare Hausarzt- und Notfallzentrum AG, Mürtchenstrasse 26, 8048 Zürich
Tel 043 31 20 20 | Info@allcare.ch

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, Fax 044 910 87 72 www.lokalinfo.ch

Die Behinderten gut und sicher chauffieren

Der gemeinnützige Verein Wohnstätten Zwyszig ermöglicht Mitarbeitern eine behindertengerechte Fahrausbildung. Das Training soll Betreuern wie Behinderten mehr Sicherheit im Verkehr bringen.

Nadine Klopfenstein

Die Reifen quietschen, Qualm steigt auf. Der Geruch von verbranntem Gummi liegt in der Luft. Über vier Meter hat der Kleinbus gebraucht, um zum Stillstand zu kommen. Hinter dem Steuer sitzt Stefan Schmölller, Teamleiter der Wohngruppe WoQ3 «Wohnen Quartier 3» der Wohnstätte Zwyszig im Kreis 9. Die Vollbremsung gehört zu seiner Fahrausbildung. Schmölller absolviert das Fahrtraining unter den wachsamen Augen des Fahrlehrers Hansruedi Freitag. Der Betreuer übt während zweier Stunden behindertengerechtes und sicheres Fahren.

Wie bei der Fahrprüfung

«Wir fahren die körperlich beeinträchtigten Bewohner mehrmals täglich von den Wohnstätten zum Atelier und umgekehrt», sagt Walter Ogi vom technischen Dienst der Wohnstätten Zwyszig, und führt aus: «Die Betreuer fahren die Behinderten auch zum Sport oder zu anderen Freizeitaktivitäten.» Neben den Fahrten auf kurzen Distanzen werden grössere Strecken für Ausflüge oder Ferien mit den Kleinbussen zurückgelegt. Grund genug für den gemeinnützigen Verein eine Fahrausbildung für die Angestellten einzuführen. Heute ist Stefan Schmölller an der Reihe. «Eine gewisse Nervosität ist



Fahrstunde für Sozialpädagoge Stefan Schmölller: «Eine gewisse Nervosität ist da.»

Fotos: nk



Fahrlehrer Hansruedi Freitag beurteilt das behindertengerechte Fahren.

da», sagt Schmölller und erklärt: «Es ist eine Art Prüfung, aber mein Ausweis hängt nicht davon ab.» Der diplomierte Sozialpädagoge weiss, dass

er heute trotzdem bestehen muss. Der Fahrlehrer bewertet sein Verhalten nach Kriterien wie behindertengerechtes Fahren oder Berücksichti-

gen der grösseren Dimensionen des Kleinbusses. Am Ende des zweistündigen Trainings beurteilt Freitag, ob der Kandidat den Wagen sicher und verantwortungsbewusst führen kann oder nicht. Wer besteht, erhält eine schriftliche Bestätigung. Wer durchfällt, muss entweder nochmals antreten oder alleine weiter üben.

Schon 30 Mitarbeiter ausgebildet

«Für mich ist es eher eine Beratung», sagt Hansruedi Freitag, «bei normalen Fahrschülern muss ich auf jede Kleinigkeit achten. Das muss ich hier nicht mehr». Freitag führt diese Art von Training nicht zum ersten Mal durch. Mittlerweile hat er rund 30 Mitarbeiter der Wohnstätten Zwyszig ausgebildet. Für den Verein ein sinnvolles, aber auch ein kostspieliges Unterfangen. Gemäss Schmölller ist das absolut gerechtfertigt: «So eine

Wohnstätten Zwyszig

Der gemeinnützige Verein «Wohnstätten zwyszig» mit Sitz in Altstetten betreut und begleitet erwachsene Menschen mit primär geistiger Beeinträchtigung. Die Bewohner leben in differenzierten, bedarfsgerechten Wohneinheiten.

Mit dem Erweiterungsbau Loogarten werden ab Frühling 2012 neue Wohn- und Beschäftigungsplätze für Menschen mit schweren und mehrfachen Beeinträchtigungen geschaffen. Der Betrieb wird durch Beiträge des Kantons Zürich, Spenden, eigene Erträge und bei Eingliederungsmassnahmen von der Invalidenversicherung mitfinanziert. (nk.)

qualitätsvolle Einführung hatte ich noch nie. Das kostet zwar etwas bringt aber für alle Beteiligten Vor teil».

Neben dem Fahrtraining werden die Mitarbeiter im Umgang mit den Fahrzeugen instruiert. Eine Checkliste hilft dabei, jede Situation – vor Reservieren des Busses bis zum Beheben einer Panne – zu meistern. Dies ist wichtig, denn das Stresslevel kann unterwegs im Bus schnell ansteigen. «Der Druck von hinten kann gross werden», sagt Walter Ogi vom Technischen Dienst der Wohnstätte Zwyszig. Damit meint Ogi das teilweise unberechenbare Verhalten der bei einträchtigen Fahrgäste. Hier sei es wichtig, sich nicht ablenken zu lassen und sich auf das Fahren zu konzentrieren.

www.wohnstaetten.ch